stätigen konnte. Ihm gelang es auch, von *Acidalia herbariata* eine geschwärzte Mutation zu erzielen, die er *teutoburgensis* nannte (Ent. Rundschau Jahrg. 54, Nr. 12).

Die neue Mutation *schultzi* wurde nach einer Anzahl von Exemplaren beschrieben, die von einem ebenso gezeichneten Freiland-♀ stammen; Fundort: Lage (Lippe). Die Falter befinden sich in der Sammlung Dr. SCHULTZ.

Um Verwechslungen mit der ab. *mediofasciata* Bub. vorzubeugen, zu denen der Wortsinn des Namens verleiten könnte, gebe ich die Originalbeschreibung dieser von Korsika beschriebenen Form:

»*Acidalia herbariata* ab. nova *mediofasciata* Bub. zeigt eine dunkelbraune Querbinde in der Mitte der Vorderflügel« [Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, 72, 1922, S. (31)].

Solche Falter hat Herr DR. SCHULTZ, wie er bereits in der »Ent. Rundschau« l. c. mitteilte, auch in Lippe gefangen; sie liegen auch in gezüchteten Exemplaren vor. Bei der neuen Mutation ist aber folgendes zu beachten: Die Querbinde ist zwar auch besonders in die Augen fallend; sie ist aber nicht dunkelbraun, sondern tiefschwarz. Hand in Hand mit dieser Farbänderung geht die Schwarzpigmentierung aller übrigen Zeichnungselemente (siehe oben!). Wir haben es also mit einer melanistischen Mutation zu tun, die sich übrigens, wie mein Freund durch seine Zuchten einwandfrei festgestellt hat, rezessiv vererbt.

Argynnis isis ab. *primula* Rowl.-Br. im bayrischen Allgäu.

Von A. Bilek, München.

Vor noch nicht allzulanger Zeit hielt man *Arg. arsilache* und *Arg. isis* für Varietäten der *Arg. pales* Schiff. Zuerst wurde die *arsilache* als eigene Art erkannt. An erster Stelle führten eingehende Genitaluntersuchungen zu diesem Resultat, außerdem ließen schon die gänzlich verschiedenen Lebensbedingungen beider Arten auf diese Tatsache schließen.

Schon wesentlich schwieriger gestaltete sich der Fall *isis*.

Erst vor kurzem stellte sich auch diese als gute Art heraus, welche hauptsächlich deshalb als Abart der *pales* solange verkannt wurde, weil sie denselben Lebensraum mit der *pales* teilt, ja sogar mit ihr zusammen fliegt.

Dasselbe gilt für die ab. *napaea*, die eine Aberration der *isis* darstellt, d. h. nur innerhalb jener Art vorkommt.

Als neueste Form ist im Nachtrag zum »SEITZ-Supplement« eine helle Aberrationsrichtung im weiblichen Geschlecht unter *pales* beschrieben: ab. *primula* Rowl.-Br. Diese Form ist eine Abart der

isis, kam also bei *pales* oder *arsilache* noch nie vor. Ebenso schreibt OSTHELDER in seiner Schmetterlingsfauna Südbayern, 1. Teil S. 96, von einer ausnahmsweise heller werdenden *isis*-Form. Letztere dürfte wohl identisch sein mit der im Nachtrag des SEITZ-Supplement angeführten *primula* Rowl.-Br. Diese bisher nur in wenigen guten Stücken bekannte ♀ Form der *isis* mit der Tendenz zur Aufhellung wurde bisher vielfach verkannt, ja sogar bestritten, in dem Glauben, es handle sich hierbei um vom Regen verwaschene und sonnengebleichte Exemplare.

Es gelang mir nun im Sommer 1942 eine Serie ganz frischer Tiere dieser Aberrationsrichtung im bayrischen Allgäu in etwa 2200 m Höhe zu erbeuten. Gerade in diesem Jahre war jene ♀ Form der *isis* nahezu vorherrschend, da mir bisher im gleichen Gebiet derartige Aberrationen noch nicht zu Gesichte kamen. Es handelt sich größtenteils um frische Tiere, die kaum über ihr vollständiges Flugvermögen verfügten. Die herrlichen Falter bieten einen ganz ungewohnten Anblick mit ihrer elfenbeinweißen Grundfarbe der Vorderflügel. Die Hinterflügel sind normal gelbrot, mit Ausnahme der Randflecken und des Saumes, welche wiederum leuchtend cremeweiß sind. Es drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke einer Anpassung an den ewigen Schnee auf.

Als Gegenstück trat hin und wieder eine *napaea* auf, neben normalen *isis*-♀♀. Es war wirklich ein Erlebnis, die im weiblichen Geschlecht so herrlich variierende *Argynnis*-Art in einer bezaubernd schönen, mit üppigem Blumenreichtum gesegneten Landschaft mehrfach zu erbeuten. Die Art scheint, wie auch viele andere, nur jahresweise vermehrt aufzutreten. So bekam ich z. B. in den Jahren 1936, 37, 38 und 41 an denselben Plätzen nur wenige ♂♂ zu Gesicht. Dafür wurde der mühselige Aufstieg in diesem Sommer reichlich belohnt.

Bücherbesprechung.

GUSTAV LEDERER, Die Naturgeschichte der Tagfalter, unter besonderer Berücksichtigung der paläarktischen Arten. Teil 1 und 2, 354 S., 2 Tafeln und 129 Abbildungen. Teil 1, kart. RM. 6.60, Teil 2, kart. RM. 7.—. 1942. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart.

Das vorliegende hochwillkommene Werk muß als eines der besten entomologischen Bücher, die in den letzten Jahrzehnten erschienen sind, bezeichnet werden. Es ist für den biologischen Forscher wie für den praktischen Sammler eine wahre Fundgrube neuen Wissens. Ein ungeheures Tatsachenmaterial ist hier zusammengetragen. Wie schon einmal unser Altmeister der Entomologie, Prof. Dr. A. SEITZ, gelegentlich einer Besprechung eines LEDERERSCHEN Buches schrieb, wurde dem im In- und Ausland bestens bekannten Verfasser durch seine Tätigkeit als Leiter des berühmten Frankfurter Aquariums, ferner durch seine vielen erfolgreichen Sammel- und Forschungsreisen und endlich durch ein unverkennbares, außerge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Bilek Alois

Artikel/Article: [Argynnis isis ab. primula Rowl.-Br. im bayrischen Allgäu 278-279](#)